

Einweihung der neuen Landesbibliothek

Autor(en): **H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare

Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

Neue Folge No. 23

15. Februar 1932

EINWEIHUNG DER NEUEN LANDESBIBLIOTHEK

Etwa 250 geladene Gäste versammelten sich Samstag den 31. Oktober 1931, 14 Uhr bei schönstem Sonnenschein zur Einweihungsfeier. Erschienen waren Bundespräsident Häberlin, die Bundesräte Meyer, Motta, Pilet-Golaz und Minger, die Spitzen der eidgenössischen Behörden, Vertreter des Kantons und der Stadt Bern, die „Anverwandten“ der vier übrigen, im Gebäude untergebrachten Bundesämter, von jedem Kanton der Hauptbibliothekar, Direktor Rest aus Freiburg als Vertreter der deutschen Büchereien, Henri Lemaître aus Paris als Abgesandter der französischen Bibliotheken und des Unterrichtsministeriums und Dr. Sevensma, der Bibliothekar des Völkerbundes.

Herr *Jungo*, der eidgenössische Baudirektor, begrüßte die Anwesenden, dankte dem Bundesrat, den Architekten Oeschger, Kaufmann und Hostettler und allen Mitarbeitern für die Mithilfe an dem großen Werk und überreichte Bundesrat Meyer den Schlüssel des Gebäudes. — Hierauf ergriff Direktor *Godet* das Wort:

Monsieur le Président de la Confédération,
Messieurs les présidents des Chambres fédérales,
Mesdames, Messieurs,

Dans cette circonstance mémorable, l'honneur m'est échu d'être l'interprète des cinq divisions logées dans le nouvel édifice.

Je viens en leur nom, et particulièrement en celui de la Bibliothèque Nationale, apporter aux autorités fédérales l'expression de la vive reconnaissance de tous ceux — fonctionnaires ou travailleurs intellectuels — qui jouissent désormais, grâce à ces installations, de conditions de travail excellentes.

Nos cinq divisions ont des champs d'activité extrêmement différents: l'office du blé (*primum vivere!*) s'occupe de la nourriture du corps, la Bibliothèque (*deinde philosophari!*), de la nourriture de l'âme. L'Inspection des forêts veille sur des productions de la terre, la Propriété intellectuelle sur des créations de l'humaine cervelle. Au-dessus des passions, l'impartiale Statistique

enregistre les variations de notre microcosme national. Mais, si divers que soient ces éléments, une communauté profonde les unit et entretiendra toujours entre eux l'harmonie, c'est le même et ardent désir d'être utiles à notre cher pays.

Travailler — chacun selon nos moyens — sera le meilleur témoignage de notre gratitude.

Nun ergriff der Vertreter des Bundesrates und Vorsteher des eidgenöss. Departements des Innern, Herr Bundesrat Dr. *A. Meyer* das Wort. Mit dem Ausdruck des Dankes und des Glückwunsches übernahm er den Schlüssel als Symbol der Eingliederung des neuen Bauwerkes in die eidgenössische Verwaltung und sprach allen Mitarbeitern an dem großen Werk die Anerkennung des Bundesrates aus. Eine verwickelte Aufgabe war zu lösen, und sie ist unter der Leitung der Architekten und der Baudirektion ohne ernstesten Unfall glücklich zu Ende geführt worden. Der Bau befließigt sich der modernen Sachlichkeit, sein Luxus besteht in der höchsten Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen. Die hohen Fenster sollen Sinnbild sein für die Klarheit im Innern und für die Lichtfülle, die die Bibliothek ausstrahlen möge. Wir stehen vor einem hochgelungenen Werk. Der Dank des Redners gilt besonders seinen Vorgängern, den Bundesräten Chuard und Pilet-Golaz. Dem schweizer. Bundesstaat lag von Anfang an auch die geistige Wohlfahrt des Volkes am Herzen; Minister Stapfer plante schon eine Landesbibliothek. Aber erst in den neunziger Jahren wurde der Gedanke verwirklicht, planmäßig die vaterländische Literatur zu sammeln. So ist die Landesbibliothek in der Dezentralisation unserer Büchereien der Träger kultureller Zusammengehörigkeit und politischer Einheit unseres Volkes. In diesem vaterländischen Geiste möge sie auch im neuen Heim wirken.

Hierauf folgte ein Rundgang durch das Gebäude, besonders beachtet wurde dabei die Ausstellung der Bibelsammlung, die Herr Lüthi für diesen Tag der Eidgenossenschaft geschenkt hatte. Zum Schluß vereinigte ein Büffet die Gäste in gemütlichem Beisammensein, dabei wurde allen ein Erinnerungsheft mit der Baubeschreibung überreicht.

H. L.

Bericht über die Jahresversammlung in Bern

bei Anlass der Einweihung des Neubaus der Schweizerischen Landesbibliothek
Samstag, 31. Oktober und Sonntag, 1. November 1931

Von der Dachterrasse des imposanten Neubaus der Schweizerischen Landesbibliothek flattern in frischem Nordwest und strah-